

**BEITRÄGE  
ZUR GESCHICHTE VON  
LESBOS IM VIERTEN  
JAHRHUNDERT V. CHR.**

VON

**DR. HANS PISTORIUS**



Beiträge  
zur Geschichte von Lesbos  
im vierten Jahrhundert v. Chr.

---

Inaugural-Dissertation  
der  
Hohen Philosophischen Fakultät der Universität Jena  
zur  
Erlangung der Doktorwürde

vorgelegt von

**Hans Pistorius**  
aus Ebersbach.



Druck von Anton Kämpfe in Jena.  
1913.

Genehmigt von der philosophischen Fakultät der Universität Jena  
auf Antrag des Herrn Professor Dr. Judeich.

Jena, den 7. Dezember 1912.

Professor Dr. M. Wien  
d. Zt. Dekan.

---

Mit Erlaubnis der hohen philosophischen Fakultät der Universität Jena wird hier nur ein Teildruck der als Inauguraldissertation eingereichten Abhandlung „Beiträge zur Geschichte von Lesbos im vierten Jahrhundert v. Chr.“ veröffentlicht. Das Ganze erscheint gleichzeitig als Heft 5 der Jenaer historischen Arbeiten, herausgegeben von A. Cartellieri und W. Judeich in A. Marcus und E. Webers Verlag in Bonn.

# Inhalt.

---

	Seite
Einleitung . . . . .	9
Erstes Kapitel: Lesbos unter spartanischer Oberhoheit (411—394) . . . . .	12
Zweites Kapitel: Von der Schlacht bei Knidos bis zum Frieden des Antalkidas (394—386) . . . . .	20
Drittes Kapitel: Lesbos im zweiten athenischen Seebund (386—350) . . . . .	34
Viertes Kapitel: Die Tyrannis in Lesbos (347—332) . . . . .	51
Fünftes Kapitel: Lesbos in der Alexandermonarchie (331 bis 301) . . . . .	76
Rückblick . . . . .	92
Anhang I: Exkurse . . . . .	96
I. Die Chronologie der letzten Züge Lysanders . . . . .	96
II. Peisandros' Nauarchie . . . . .	101
III. Der kononische Bund . . . . .	102
IV. Die Reihenfolge des Eintritts der sechs Gründungs- städte in den Seebund . . . . .	112
V. I. G. II, 1. add. 52c . . . . .	114
VI. Die Orontesurkunde und Demosthenes' Rhodierrede . . . . .	116
VII. Die Chronologie der erezischen Tyrannis . . . . .	120
VIII. Alexander und die kleinasiatischen Griechenstädte . . . . .	123
Anhang II: Zur Epigraphik von Lesbos . . . . .	135
Zeittafel . . . . .	162
Register . . . . .	166

---

### Drittes Kapitel.

## Lesbos im zweiten athenischen Seebund (386—350).

12. Durch den Frieden des Antalkidas war Athen die Möglichkeit genommen, eine auf Untertänigkeit beruhende Symmachie zu schaffen<sup>1)</sup>. Die Ansätze, welche die Tätigkeit Konons und Thrasybuls dazu gemacht hatte, wurden durch das Prinzip der Autonomie, das Athen notgedrungen hatte anerkennen müssen, wieder vernichtet. Auch Sparta war natürlich genötigt, seine Besatzungen aus den Städten und Inseln, die es noch außerhalb des Peloponnes besaß, zurückzuziehen. Das wird nicht selten einen Sturz der spartanerfreundlichen Partei zur Folge gehabt haben. Sicher können wir einen solchen Parteiwechsel wohl in Methymna vermuten, das ja bisher dank seiner spartanischen Besatzung allen Versuchen Athens getrotzt hatte, bald nach dem Frieden aber ein Bündnis mit Athen abschloß (s. u.).

Doch die kleinasiatischen Inselgriechen konnten der neuerrungenen Freiheit nicht recht froh werden. Stets hatten sie zu befürchten, durch den Großkönig selbst oder einzelne seiner Satrapen das Schicksal der kleinasiatischen Festlandsgriechen teilen zu müssen. Es blieb ihnen nichts anderes übrig, als sich dagegen einen Rückhalt im Mutterlande zu suchen. Und dafür konnte nur Athen in Betracht kommen<sup>2)</sup>. Freilich, an die Gründung eines neuen Seebundes war vorerst nicht zu denken; die Gegner würden sofort eine Verletzung der verbürgten Autonomie dahinter gewittert haben. Aber zu einer auf vollkommene Gleichberechtigung gegründeten Bündnispolitik ließen ja die Worte des Friedensinstrumentes<sup>3)</sup> einen gewissen Spielraum. Und diesen Weg

<sup>1)</sup> Poehlmann, Grundriß <sup>4</sup>, S. 189.

<sup>2)</sup> Judeich S. 263—265.

<sup>3)</sup> Xenophon, Hell. V, 1, 31: τὰς δὲ ἄλλας Ἑλληνίδας πόλεις καὶ μικρὰς καὶ μεγάλας αὐτονόμους ἀφεῖναι.